



Laibacher Zeitung.

Din stag den 4. October.

Deutschland.

Nachrichten aus Frankfurt zufolge, empfangen Se. kais. Hoheit der Erzherzog Johann von Oesterreich am 22. Sept. Nachmittags die Aufwartung des diplomatischen Corps und der regierenden Bürgermeister, und reiste am folgenden Morgen nach Heidelberg ab. (West. B.)

Frankreich.

Algier, 20. Sept. General Lamorieiere und General Mustapha sind gegenwärtig in Tefedemt, wo sie Anstalten treffen zu einer Expedition, die sich an die Operationen der Centrumsdivision wie des Generals Negrier anschließen soll und der nun die Unterwerfung des mächtigen Stammes der Uled Nail trefflich zu statten kommen muß. Abgesehen aber von dem großen Schlag den man führen will, ist es sehr nothwendig den südlichen Bevölkerungen zu imponiren, denn sie sind es noch, bei denen Abd-el-Kader so viel Unterstützung findet, daß er unsere neuen Verbündeten beunruhigen kann. Ueberhaupt müssen wir uns auf allen Puncten überlegen zeigen, weil bis jetzt doch eigentlich nur seine materielle Herrschaft gebrochen, noch keineswegs aber sein moralischer Einfluß vernichtet ist. Von der Colonne des Generals de Bar, die zwischen Schershell und Tenes agirt, haben wir bis jetzt keine Nachricht. Sie muß aber bald zurückkommen, denn die drei Bataillone, die sie von Algier mitgeführt hat, sind für die große Expedition unentbehrlich. Nach den anstrengenden Frühling- und Sommermärschen und bei der Verwendung der Truppen zu den Straßenbauten ist der Abgang durch Krankheit gar bedeutend. In den Spitälern von Algier sind 3600, in denen von Philippeville von einer Besatzung von 2000 Mann nicht weniger als 1300 Kranke und in Dschidshelly ist eigentlich Jedermann krank. Das hängt so ganz mit dem Kriegsleben zu-

sammen, daß der arme Soldat stirbt, indeß die bürgerliche Bevölkerung sich im Allgemeinen eines vortrefflichen Gesundheitszustandes erfreut. — General Baraguay d'Hilliers ist wieder hier, um ein Commando zu übernehmen. Der Oberst vom Generalstab Delarue wird erwartet, er begleitet den Generalgouverneur bei der großen Expedition. (Alg. B.)

Paris, 23. Sept. Der „Moniteur Algérien“ vom 15. Sept. verkündet die Unterwerfung der Uled-Nail, eines großen Stammes der Wüste, dessen Wohnsitz im Süden der Provinz Tittery, bis gegen Leghouat, also weit über die Herrschaftsgränzen der Deys hinaus sich erstrecken. Sie hatten ihre sämtlichen Häuptlinge unter Bedeckung von 30 Reitern nach Algier geschickt, um sich von dem Emir förmlich zusagen und die Bekehrung des Generalgouverneur zu empfangen. Es ist ihnen um ihre Verproviantirung auf den algierischen Märkten zu thun und für die Erlaubniß, diese zu besuchen, haben sie versprochen, dieselben Gebühren zu entrichten wie früher dem Emir. Sie wurden von General Dugeaud eingeladen auf den Markt von Medeah zu kommen und dazu ward in jeder Woche der Freitag bestimmt. Am Sonntag vorher war das dem Herzog von Orleans gewidmete Denkmal eingeweiht worden. Es ist ein eleganter Marmorbauwerk in der Nähe der Promenade Orleans, die Außenwände sind mit buntpfarbigen Fayenceplatten belegt, das Innere mit Frescobildstellungen der Lebensumstände des Verstorbenen verziert, an den vier Ecken Lorbeer- und Cypressenkränze aufgehängt mit den Ueberschriften: Antwerpen. Maskara. Biban. Tenia de Muzaya. Im Hintergrund erhebt sich auf einer weißen Marmorsäule die Wüste des Herzogs, am Fuß derselben auf einem Rissen sind ein Schild, ein Schwert und ein antiker Helm niedergelegt. Das Monument befindet sich unterm Schatten von Palmen, Bananen und Zuckerrohr und den Ein-

gang bildet eine Cypressenallee. Die Umschaffung des Marabut zu seiner gegenwärtigen Bestimmung war das Werk der Militärsträflinge. — Damals war auch der Contreadmiral Fauré eingetroffen, um das Commando über die algierische Marine zu übernehmen anstatt des Contreadmirals Rigaudit, welcher nach Frankreich zurückberufen war. Auch waren für die verschiedenen Plätze und Lager 16 Militärbibliotheken angelangt und vertheilt worden.

Aus Afrika sind unerfreuliche Berichte in Paris eingelaufen. Man hat sich zu sehr beeilt, die Unterwerfung vieler Araberstämme anzuzeigen. Jetzt zeigt es sich, daß die bedeutenderen derselben nur für die Zeit der Ernte Sicherheit zu gewinnen trachteten, im Herzen aber die alte Anhängigkeit für Abd-el-Kader bewahrten. Der Herbstfeldzug dürfte sehr ernsthaft werden. Der Emir scheint einen Plan zu befolgen, der dem General Bugeaud genugsam zu schaffen machen wird. Schon haben sich 5000 Cabylen vor Bugia sehen lassen. Man hatte Mühe, sie zurückzuhalten. Der Kaiser von Marocco ist seiner Zusage untreu geworden: er hat erlaubt, daß Abd-el-Kader auf seinem Gebiete Rekruten sammle und sich mit Kriegsvorräthen versehen. Aus Oran vom 7. Sept. wird geschrieben: Das Dampfboot Phare, mit dem General-Gouverneur an Bord, hat gestern in der Früh auf unserer Rhebe Anker geworfen. Bugeaud, der zu Cherchell und Mostaganem angehalten, empfing gegen Mittag die Autoritäten und die Officiere der Garnison. In Folge eingelaufener Depeschen konnte er indessen nur wenige Stunden verweilen. Er ist nach Mostaganem abgegangen, woselbst man in Erfahrung gebracht, daß Abd-el-Kader mit ansehnlichen Streitkräften auf die Truppen unter General Lamoricieere gestoßen sey. Der Kalifa von Miliana war mit 1000 Reitern zu dem Emir übergegangen. General Lamoricieere verlangt Verstärkung. (W. Z.)

S p a n i e n.

Paris, 22. Sept. General Zurbano ist am 15. Morgens ganz unerwartet in Barcelona eingetroffen. Der Constitutional versichert, er werde einige Tage dort bleiben, um dann wieder in die Provinz (Gerona) zurückzukehren, in welcher er so schnell Ruhe und Frieden wiederhergestellt habe. Es hatte sich aber zu Barcelona das Gerücht verbreitet, die Regierung habe ihn in Folge der energischen Reclamationen der Presse gegen sein Verfahren von seinem Amte entfernt. — Alle Barceloneser Blätter schenken den Mittheilungen des Propagateur de l'Aube über neue Conspirationen der spanischen Flüchtlinge in Frankreich Staub. — Die catalonische Presse bekämpft mit Heftigkeit das Ministerium, weil sie ihm in der industriellen Frage eine Hinneigung auf die Seite der Andalusier beimißt, die bekanntlich Handelsfreiheit verlangen. — Die Gaceta vom 15. bringt ein Decret, wonach die beiden Universitäten von Orate und Victoria aufgelöst und mit jener von Valladolid vereinigt

werden. Bei der Vertheilung der 120 Millionen Reales, welche der Schatz sich verschaffen will, auf die sämtlichen Provinzen des Königreichs sind 15 Millionen auf die Provinz Madrid gefallen. Die Einladung zur Vertheilung daran wurde in Madrid bereits in Umlauf gesetzt, scheint aber wenig Gehör zu finden, so daß man am Ende zu einer gezwungenen Anleihe seine Zuflucht nehmen müssen. (Allg. Z.)

Großbritannien.

In Manchester spukt es fortwährend. Der Tod des Arbeiters Lyons, der bei der Ruhestörung am 15. Sept. von Hrn. Morris, dessen Fabrik die Meuterer angriffen, durch einen Schuß verwundet wurde, hat die Wegläufer in Wuth versetzt, so daß man einen neuen ernstlichen Friedensbruch besorgte. Als Hr. Morris hörte, daß der Mensch gestorben, ließ er seiner Witwe die Bezahlung der Leichenkosten anbieten, wenn sie ihn in der Stille wollte begraben lassen. Diesen Vorschlag wies die Frau zurück mit der Aeußerung, daß, wiewohl die Powerloom-Weber schon sechs Wochen ohne Verdienst seyen, sie dennoch die Kosten der Beerdigung ihres Kameraden zahlen und ihm zu Grabe folgen wollten. Die Polizei erfuhr darauf, daß es die Absicht der Arbeiter sey, die Leiche des Erschlagenen an allen den Fabriken vorüber zu tragen, die wieder ganz oder theilweise im Gange sind. Die Behörden, in der Besorgniß, daß ein solcher Aufzug die Menge zu Gewaltthaten aufreizen könnte, ließ Polizeimannschaft und Militär ausrücken und warnte die Turn-outs durch eine Bekanntmachung. Am 19. Morgens hielten darauf die Weber eine allgemeine Versammlung, worin sie beschloßen, nicht zur Arbeit zurückzukehren, bis ihnen die Löhne erhöht seyen. Ein Memorial, das diesen Entschluß motivirt, wollten sie an Sir J. Graham absenden. Auch in der Umgegend von Manchester stehen noch viele Mühlen still; hingegen sind in Stockport alle wieder in Gang. — Zum Unglück sind eben jetzt auch die Ergebnisse der parlamentarischen Untersuchung über Hrn. Ferrands bekannten Antrag veröffentlicht worden, und haben die Beschuldigungen, die derselbe gegen einen großen Theil der englischen und schottischen Fabrikanten erhoben, bestätigt. Auch die Handelsberichte aus Liverpool lauten wieder ungünstiger als in den letzten Wochen. — In Salford brannte am 18. Sept. Morgens die große Kattunfabrik der H. Lockwood und Thornton ab; doch war das Feuer nach allem Anschein zufällig entstanden.

London, 19. Sept. Fast alle Kohlenarbeiter in der Umgegend von West-Bromwich, Oldbury, Stourbridge &c. sind zu dem frühern Lohnsage in die Gruben zurückgekehrt, die Milizen und Specialconstabler sind größtentheils entlassen worden, und der seit herige Kohlenmangel hat aufgehört. Walsall und die Umgebung ist ebenfalls ruhig, und die dort liegenden Dragoner sollen nächster Tage abziehen. In Ashton-under-Lyne, bisher einem Hauptstige der Aufregung, sind der Hauptführer der dortigen Cartisten, Pilling, und fünf andere Häufelsführer der neulichen Ruhestörungen mitten aus einer Chartistenversammlung durch wenige Constabler ins Ge-

fängniß abgeführt, Tags darauf verhört, und wegen Complots vor die Assisen verwiesen worden. Man hofft, daß dieser entschiedene Schritt der Behörden allen weiteren Unruhen in Ashton ein Ende machen, und die theilweise noch feiernden Arbeiter zur Rückkehr vermögen werde. In den Löpfereibezirken sind fast alle Leute wieder in Arbeit; dasselbe gilt von Stockport. Zu Manchester, wo vorgestern eine große Baumwollensfabrik abbrannte, deren Eigentümer einen Verlust von etwa 13,000 Pf. St. erlitten, kehren die Maschinenweber täglich in Massen zur Arbeit zurück, und die Versuche ihrer feiernden Kameraden, sie wieder auszutreiben, zeigen sich erfolglos; vorgestern büßte einer der Angreifer dabei das Leben ein. Zu Stalbridge und Bolton zeigen sich die Leute noch sehr widerspänstig.

Dem Herzoge Carl von Braunschweig ist in voriger Woche zu Preston der widrige Vorfall begegnet, daß er als vermeintlicher Dieb festgenommen und nach der Polizeistation geschleppt wurde. Am Montag zuvor war nämlich ein doreiger Bankier von einigen Gaunern um 1900 Pf. St. und 100 Sovereigns bestohlen, und darauf das Signallement der Diebe bekannt gemacht worden. Der Kellner eines Hotels, wo der Herzog eintrat, eine Flasche Wein forderte, und zur Bezahlung eine Pfundnote hingab, glaubte in dem Fremden einen der Diebe zu erkennen, theilte dem Wirth seinen Verdacht mit, und dieser sandte sogleich nach der Polizei. Als bald stürzte ein Constabler in das Zimmer, wo der Herzog behaglich auf einer Ottomane saß, und packte ihn unter Angabe der wider ihn erhobenen Anschuldigungen beim Kragen. Umsonst gab der entrüstete Herzog seinen Namen an; der Constabler und seine Begleiter hielten dieß bloß für einen Kunstgriff, um loszukommen, und schleppten ihn, von einem großen Menschenhaufen gefolgt, nach der 4—500 Schritte entfernten Polizeistation. Hier gelang es dem Herzoge, sich durch die Zeugnisse achtbarer Männer über seine Person zu legitimiren, und er wurde unter vielen Entschuldigungen freigegeben. Sein Stallmeister Baron Andlau, traf eben ein, als er die Station verließ. Der Mayor von Preston entschuldigte den Vorfall schriftlich beim Herzoge, und dieser hat erklärt, er wolle die Sache auf sich beruhen lassen.

(West. B.)

London, 20. Sept. Der Erzherzog Friedrich von Oesterreich ist jetzt, von Portsmouth her auf der südwestlichen Eisenbahn, in London angekommen und in Miaris hotel abgestiegen; ein Hofwagen stand am Terminus der Eisenbahn für ihn in Bereitschaft. Das Personal der österreichischen Gesandtschaft empfing S. kais. Hoheit.

London, 21. Sept. Die Great Western Steamship-Company in Bristol läßt jetzt auf der dortigen Rhede ein Dampfschiff bauen, welches das größte nicht nur aller Dampfschiffe, sondern aller Schiffe überhaupt werden soll. Dasselbe wird 324 Fuß lang (100 Fuß länger als das längste englische Linienschiff), 51 Fuß breit und 32 Fuß tief, sein registrierter Gehalt wird 3200 Tonnen betragen, so daß es, abgerechnet den Raum für seine Maschinen u. s. w., Platz haben wird für 1000 Tonnen Kohlen und für 1200 Ton-

nen Waren. Mit Ausnahme der drei obern Decke und der Cajüten wird es ganz aus Eisen bestehen, von welchem Metall 1400 Tonnen dazu verwendet werden. Das Riesenschiff wird vier Maschinen (bis jetzt hat kein Schiff über zwei) von je 250facher Pferdekraft und drei Dampfkessel führen, deren jeder 200 Tonnen Wasser faßt. Sein Name wird „the Great Britain“ seyn und der Bau ist schon sehr fortgeschritten. Dieses Unternehmen scheint doch kaum zu besätigen was von einigen Londoner Journalen gemeldet worden, nämlich daß die transatlantischen Dampfschiffgesellschaften, und namentlich die Great Western-Compagnie, bei ihrem Geschäft so bitteren Schaden haben, daß sie an die Einstellung ihrer Seefahrten denken. Die Bestimmung des Great Britain ist übrigens noch nicht ausgesprochen. Die Times wünscht ihn zu fahren um das Cap der guten Hoffnung nach Indien zu verweyden, um dadurch den Plackereien des Landtransports der indischen Post durch fremde Staaten zu entgehen. Das Journal glaubt, das Schiff würde die weite Fahrt um das Cap bis zur Gangesmündung in 35 bis 40 Tagen zurücklegen können, was jetzt ungefähr die Dauer des Postenlaufs von Bombay über Aegypten nach Marseille ist. Man rechnet nämlich, dasselbe werde mit seiner ungeheuern Dampfkraft 10 bis 16 englische Meilen in der Stunde oder durchschnittlich 12 bis 13 Meilen fahren können, während die jetzigen orientalischen Dampfboote nur 8, die transatlantischen nur ungefähr 9 Meilen in der Stunde machen.

(Allg. Z.)

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 13. Sept. Der Kaiser hat heute eine große Reise in das Innere des Reichs angetreten. Dem Vernehmen nach begibt sich Sr. Maj. zunächst nach Kiew und von da nach Wosnessensk, um die daselbst zusammengezogenen Truppencorps zu mustern. Demnächst werden auch die Häfen am schwarzen Meere, namentlich Odessa und Sebastopol besucht werden, von wo Sr. Maj. über Warschau nach St. Petersburg zurückkehren gedenkt. (W. Bl.)

Moskau, 14. Sept. Gestern ist hier die schreckliche Nachricht eingetroffen, daß die ganze Stadt Kasan ein Raub der Flammen geworden; mehr als 2000 Häuser, die ganze Warenniederlage der Kaufmannschaft, die Universität und der größte Theil der öffentlichen Gebäude liegen bereits in Schutt; seit vier Tagen brennt es fortwährend und bei Abgang der Post war das Feuer noch nicht überwältigt.

(Hamb. Börsenh.)

S ü d a m e r i k a.

Das S. du Havre enthält eine grausenhafte Beschreibung des Schiffbruchs des Dreimasters Leopolovina Rosa. Das Schiff war mit 303 baskischen Auswanderern an Bord in den ersten Tagen des Mai von Bayonne nach Montevideo abgesehelt, war auch nach einer mühsamen Ueberfahrt schon im Angesicht des Landes angelangt, als es nach dreitägigem Kampf mit einem wüthenden Süd-Südoststurm Morgens 5 Uhr auf die unter dem Namen Castillos berühmten Klippen gerieth. Es war eine schrecklich finstere Nacht. Als es Tag wurde, befand man sich zwar nur anderthalb Kabellängen vom Ufer,

aber ein Kahn, den der Capitän durch die Brandung rudern lassen wollte, damit drüben eine Leine befestigt würde, schlug gleich um. Nun befahl er einem Matrosen ein Seil umzubinden und durchzuschwimmen, allein dieser verweigerte den Gehorsam. Ebenso ein zweiter, dritter, kurz die ganze Mannschaft, mit Ausnahme von dreien, ließ den Capitän und die Officiere und die Passagiere im Stich und rettete sich. Von den Zurückgebliebenen stürzte sich hierauf ein Theil ins Meer und suchte schwimmend den Strand zu erreichen, einzelnen gelang es auch, die meisten aber wurden alsbald von den Wellen verschlungen. Der Rest, in dumpfer Verzweiflung, hielt noch auf dem Schiff aus, besonders da sie sahen, wie die herbeigelaufenen Gaucho das Strandrecht ausübten, sich der ausgeworfenen Habseligkeiten bemächtigten, die Jellisen erbrachen, die Eigenthümer, die sich widersetzen wollten, mit ihren Waffen bedrohten. Noch fast den ganzen Tag trogte das Fahrzeug den furchtbaren Stößen, die es jeden Augenblick zu zertrümmern drohten, gegen Abend beruhigte sich das hohe Meer, wie aber gewöhnlich nach einem Orkan wogte der Aufreubr der Elemente um so stärker noch gegen das Land. Um 5 Uhr Abends krachte und borst das Verdeck und der hintere Theil versank in den Abgrund. Ein Schrei des Entsetzens und über sechzig Personen, Männer, Weiber und Kinder wurden in die Lüften geschleudert, fast alle kamen um, nur wenige hatten sich schnell genug an den noch stehengebliebenen Theil des Verdecks angeklammert und festgehalten. Aber auch von diesem riß die Brandung Stück um Stück, und zuletzt blieb den Ueberlebenden kein Rettungsmittel als sich den fortgerissenen Trümmern anzuvertrauen, ob sie sie vielleicht ans Land tragen würden. Viele würden auch so glücklich gewesen seyn, wenn sie nicht noch an den Seilen zerschellt wären. Der Capitän und mit ihm 251 Passagiere fanden ein nasses Grab, nur 72 entgingen wie durch ein Wunder diesem Schicksal und wurden nachher von der französischen Golette Eclair an Bord genommen. (Allg. Z.)

Vermischte Nachrichten.

(Luftschiffahrt.) Leibz. Blätter schreiben unterm 20. Sept.: Wir erhielten aus verlässiger Hand folgende Mittheilung: „Durch die nun nicht mehr gestörte Ablieferung des dünnen Messingbleches ist Herr Leinberger seit acht Tagen fest und thätig mit dem Bau seines Ballon-Kolosses beschäftigt; drei Gesellen und Handlanger löthen, andere biegen und formen die Sprengungen, welche von innen die Seitenwände des Ballons ausspannen, Schreiner, Zimmerleute, Schlosser etc. arbeiten nach Anleitung des Erfinders an Vorrichtungen, deren Zweck Manchen nicht recht einleuchtet, da er nie noch solch einen Gegenstand unter die Hand bekam. Bereits wölbt sich in sanfter Biegung ein Segment des Ballons in die sinnreiche Hängmaschinerie, durch welche der ganze Ballon leicht und ohne Druck während der successiven Fertigung manipulirt werden kann; schon diese Einrichtung zeugt von einem Geiste, der auf die solide Basis des Uebrigen schlie-

ben läßt. Um Ihnen die Größe und Kraft des Ballons selbst anschaulicher zu machen, bemerke ich, daß der nun gegenwärtig gebaut werdende Cylinder 40' Durchmesser, 120' Länge, 125⁵/₇ Umkreis, 83,809¹¹/₂₁ C.¹ Inhalt, der Ballon wiegt 15 Ctr. Material, hat 52 Ctr. Steigkraft, die Gondel mit Allem wiegt 38 Ctr., folglich bleibt 14 Ctr. Steig- und Tragkraft für mitfahrende Personen. Und nach dieser Berechnung können progressiv Luftschiffe bis zu 500 Ctr. Ladung hergestellt werden. Unter Allem, was dieser herrlichen Erfindung den glänzendsten Erfolg sichert, ist es das hier neu in der Aeronautik angewendete Gas ganz allein, was die Ausführbarkeit der Leinberger'schen Erfindung möglich macht. Dieses Gas, leicht und selbst während der Luftfahrt unausgesetzt in jedem Bedarfe zu erzeugen, mit geringen Kosten anzuschaffen — die Füllung von circa 84,000 C.¹ kostet weit unter 100 fl., während eben so viel Wasserstoffgas 4000 fl. kosten würde — das, eine willkürlich zu bestimmende Tragkraft entwickelnd, dennoch zu keiner Explosion geneigt ist, dieses Gas, das die Hälfte, und expandirt ein Drittel der atmosphärischen Luft wiegt — dieses Gas ist allein die Seele der ganzen Erfindung; mit gewöhnlichen runden Ballons mit Wasserstoffgas wäre die Ausführung der directen Fahrt nach obigen Principien die reine Unmöglichkeit selbst, da die Rundung des Ballons zu viel Fläche dem Angriffe des Windes Preis gibt, die Dampfmaschine mit ihrem Feuer eine gefährvolle Explosion leicht herbeiführen könnte, und überhaupt bei diesen Ballons die physikalischen und mechanischen Kräfte nicht in dem Uebermaße erzeugt und vereinigt werden könnten, als es nach dem obigen neuen System so mächtig, kräftig und gefahrlos geschehen kann. Bei ruhigem Winde wird der Widerstand der Luft als Null betrachtet, dieser Widerstand ist jedoch sehr verschieden; bei der Windstille kann die archimedische Luftschraube (das Ruderrad), jede beliebige Richtung mit Dampfkraft erzwingend, durch dieselbe binnen 24 Stunden circa 100 Meilen zurücklegen; bei günstigem Winde — oft legt die Geschwindigkeit des Windes 50' und mehr in einer Secunde zurück — ergibt sich ganz leicht eine doppelte und mehrfache Geschwindigkeit, also selbst über 200 Meilen in Einem Tage. Bei conträrem Winde wird lavirt, oder sogar durch starke Gaseinströmungen höher ein besserer Luftstrom gesucht. Hier soll sich die Gaskraft auf das glänzendste erproben und durch die Dampfkraft der Ballon sich im Luftkreis einen neuen, noch unberechenbaren Schnelllauf bilden. Da früher der Ballon nur zu 38' Durchmesser und 90' Länge zu 2500 fl. veranschlagt war, zur Erreichung eines höhern Zweckes derselbe zu obiger Größe gebaut auf 5000 fl. veranschlagt ist, so wird diese Relation, die ich aus einer authentischen Quelle erhalten habe, alle Freunde der Kunst und Wissenschaft einladen, sich mit 5 fl. Beiträgen, der ersten aeronautischen Gesellschaft Deutschlands in Nürnberg anzuschließen, damit diese erste und größte Erfindung unseres Jahrhunderts so vollständig ausgeführt wird, als die Großartigkeit und Wichtigkeit derselben es erfordert.

3. 1603. (1)

Einige Lehrlinien

Können bei mir sogleich in die Lehre treten. Auch kann ein in den Putzarbeiten erfahrendes Mädchen gegen einen angemessenen Tageslohn bei mir aufgenommen werden.

Theresa Vertl,

Putzmacherin am Hauptplatze im
Gregel'schen Hause Nr. 239 im 1.
Stock vorwärts.

3. 1605. (1)

Wiesen-Verkauf.

Eine zweimähige Wiese, von der besten Heufleba, und im Pomerio, ist aus freier Hand täglich zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren in der Tyrnau-Vorstadt Nr. 41, oder bei Joseph Marouth, Elephanten-Wirth Nr. 13.

3. 1582. (3)

Im Hause Nr. 240 am Hauptplatze ist zu Georgi k. J. ein schönes geräumiges Gewölb, besonders für eine Schnitthandlung geeignet, sammt einem großen Zimmer im ersten Stocke zu vermieten.

Das Nähere beim Hauseigen-
thümer zu erkragen.

Literarische Anzeigen.

3. 1601. (1)

Bei **Georg Lercher**, Buchhändler in
Laibach, ist zu haben:

Als sehr brauchbar ist mit Recht zu empfehlen:

Die Neunte verbesserte Auflage von:

W. G. Campe gemeinnütziger Briefsteller

für alle Fälle des menschlichen Lebens, mit An-
gabe der Titulaturen für alle Stände. 8. br.
Preis 45 kr.

Dieser Briefsteller enthält 160 Briefmu-
ster, wie auch 72 Formulare zu Kauf-,
Mieth-, Pacht-, und Lehr-Contrac-
ten, Erbverträge, Testamente,
Schuldverschreibungen, Quittun-
gen, Vollmachten, Anweisungen,
Wechsel und Urtheile. — Für die bürgerli-
chen Verhältnisse.

3. 1567. (2)

Einladung

zur Pränumeration auf **Kuffner's**
belletristische Schriften in einer neuen,
höchst eleganten und wohlfeilen Aus-
gabe.

Im Verlage der Buchhandlung von **Jg-
naz Klang** in Wien ist erschienen, und bei
Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr,
Buchhändler in Laibach, zu haben:

Der erste Band von:

Chr. Kuffner's

erzählende Schriften,

dramatische und lyrische Dichtungen.

Ausgabe letzter Hand.

In 10 Bänden.

Schiller-Format, kl. 8., der äußern Ausstat-
tung nach ganz gleich der neuesten Original-
Ausgabe der Kogebue'schen Theater, auf feins-
tem Maschinen-Belinpapier, mit größter typo-
graphischer Sorgfalt und Eleganz (auf Hand-
pressen) gedruckt.

Das ganze Werk wird längstens bis zum
nächsten Frühjahr vollendet seyn.

Am 15. jeden Monats, vom September d. J.
angefangen, erscheint ein Band à 300 — 320
Seiten stark, und wird in Umschlag broschirt
ausgegeben.

Der Pränumerationspreis für alle **10**
Bände ist nur **5 fl. C. M.!!**

bei Empfang des ersten Bandes zu erle-
gen, und bis zum Erscheinen des 5. Ban-
des gültig, indem sodann der bedeutend er-
höhte Ladenpreis von 7 fl. 30 kr. C. M. ein-
treten wird.

Kuffner's Name ist allen Gebildeten unserer
Nation zu bekannt, als daß es nöthig wäre, hier etwas
zu seinem Lobe beizufügen. Durch das Studium des
Classiker, der ewigen Muster alles Schönen und Großen,
genährt, zu dessen Förderung er selbst so viel beitrug,
begleitete er unsere Literatur von ihren früheren bis
in die neueste Epoche. Gleich weit entfernt von gelehr-
ter Trockenheit, wie von seichter Oberflächlichkeit, ver-
suchte er sich vielseitig, und immer mit Glück, in den
verschiedensten Gebieten. In einer Zeit, wie die un-
sere, welche mehr sammelt als schafft, wo Gesammte
Ausgaben, neue Auflagen, Nachlässe, Briefwechsel
u. dgl. mit einander wetteifern, muß es für die ganze

Lesewelt von größtem Interesse seyn, wenn ein Schriftsteller, wie Ch. Kuffner, auf welchen unser Vaterland mit gerechtem Selbstgeföhle hinweisen kann, es selbst übernimmt, die vorzüglichsten, theils neu bearbeiteten, theils bisher noch ungedruckten, seiner Schriften auszuwählen, zu sammeln und dem Publikum zu übergeben. Hier, wo das größere Publicum vorzugsweise im Auge behalten wurde, erscheinen, mit Auschluss seiner mehr wissenschaftlichen Werke, die Romane, Erzählungen, Novellen, Märchen, Sagen, Dichtungen, humoristischen u. a. Aufsätze, und so kann sich bei diesem Reichthume des Inhaltes gewiß Jeder, dem es um einen abwechselnden und veredelnden Genuß, dem es nicht bloß um flüchtige Unterhaltung, sondern auch um geistige Befriedigung zu thun ist, die angenehmste Lectüre versprechen.

Bei Ignaz A. Edlen v. Kleinmayr, Buchhändler in Laibach, wird Pränumeration angenommen auf:

Aug. Wihl. Iffland's
sämmliche
dramatische Werke.
Nebst Leben des Verfassers, dann
Porträt und Facsimile im Stahlstich.
Schiller-Format, in 24 Bänden,
klein = Octav.

Auch dieses Werk erscheint im Verlage der gefertigten Buchhandlung, der äußeren Ausstattung nach ganz gleich der neuesten Original-Ausgabe der Kosebue'schen Theater, auf feinstem Maschinen-Weinpapier, mit neuen deutlichen Lettern und größter typographischer Eleganz auf Schnellpressen correct gedruckt, und das ganze Werk wird längstens binnen 10 Monaten vollendet seyn, da jeden 14ten Tag, vom 1. October an, gefangen, ein Band beiläufig 250 Seiten stark, im Umschlag broschirt ausgegeben wird.

Jeder Band kostet nur **20 kr.**
C. M. !!

Bei Empfang des ersten Bandes ist der letzte Band voranzuzahlen.

Wer für das Ganze im Vorhinein pränumeriert, hat nur **6 fl. C. M.** zu zahlen !!

Ein Preis, der mehr als beispiellos billig ist, aber nur bis zum Erscheinen des 10ten Bandes Statt findet.

Iffland! welchem Freunde des Theaters, der Literatur, ja der Bildung überhaupt ist nicht dieser Name ehrwürdig? „Seine Läger — Dienstpflicht — Elise von Walberg — Hagestolzen — Aussteuer — Selbstbeherrschung — sein Spieler — Mann von Wort — Herbst-

tage“ u. s. w. sind unzählige Male auf unserer Hofbühne mit immer gleichem außerordentlichen Beifalle wiederholt worden. Die modernsten Dramen zeigen wieder ein Bestreben, auf den Weg der Natur zurückzukehren, den Iffland zuerst so erfolgreich eingeschlagen, und so wird keine Zeit und kein Wechsel jemals seinen Werth vermindern oder vertilgen.

Der Wunsch, alle Iffland'schen Theaterstücke in einer schönen, dem jetzigen Geschmack angemessenen billigen Ausgabe, besitzen zu können, ist, da keine der bisher erschienenen Ausgaben diesen Anforderungen auch nur entfernt entspricht, so oft ausgesprochen worden, daß wir uns zur Veranstaltung dieser, durch ihre Eleganz und Wohlfeilheit für alle Stände und Vermögens-Verhältnisse gleich geeigneten Ausgabe entschlossen haben.

Wir glauben daher, auf die lebhafteste Theilnahme zählen zu dürfen, indem wir hiermit zur Pränumeration höflichst einladen.

Buch- und Verlags-Handlung
von Ignaz Klug in Wien.

3. 1554. (2)!

In der Buchhandlung des Ignaz Edlen v. Kleinmayr in Laibach ist noch fortwährend vorräthig:

Tintenpulver von Kaiser
in Packeten zu 10 und 6 Kreuzer.

Tinctur zur Ausbringung
der Flecken von Pech, allen Fetten, Tabak, Tinte, Wein, Del, Firniß zc. aus Wollstoffen. Man benezt derlei Flecken mit einigen Tropfen dieser Tinctur und reibt selbe mit einem Stückchen Tuch. Der Schmutz auf den Rockkrägen wird mit der Tinctur aufgeweicht, dann abgeschabt und hernach erst mit einem Tuchlappen abgerieben.

N. B. Flecken bei Seidenzeugen werden ebenfalls angezehrt und mit einem weißen Leinenflecken überrieben.

Auf Sammetstoff dürfen die Tropfen auf den Fettstreck zc. bloß darauf gegeben werden, ohne zu reiben.

Für Wolle das Fläschchen zu 12 kr. C. M., für Seiden zu 20 kr. C. M.

Wenn die Tinctur aus Kälte stockt, so ist sie warm zu machen.

Bei Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr,
Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

**Großer
Katechismus
der heiligen Schrift und
Kirche.**

Nach der Ordnung des allgemeinen
Kirchen-Katechismus

(Katechismus Romanus)

in Fragen und Antworten

bearbeitet

für das Predigtamt, für Katechetik und
jeden anderen öffentlichen und häuslichen
Religionsunterricht,
umfassend:

Die Religionslehre,

nach dem Hauptinhalt der heiligen Schrift und
der kirchlichen Ueberlieferungen in der wörtli-
chen Angabe der beweisenden Stellen, (nach
Angabe des heil. Stuhls durch Allioli) mit
Erklärungen der heil. Väter, zur

**Beförderung der Religionskennt-
nisse in Gemeinden, Schulen und
Familien.**

Herausgegeben

von

F. Th. Heinr. Gosler.

Münster. 1842. 1. Lieferung. 1 fl. 24 kr.

Dieses Werk vereinigt in sich den voll-
ständigen katechetischen, dogmatischen, christmo-
ralischen, homiletischen und überhaupt pastorali-
schen Stoff, der in dem ganzen Umfange des
Religionsunterrichts in den Elementarvolks-
schulen, Gymnasien, Universitäten und Semis-
narien, im Katechismus, den Religionshand-
büchern, Lehrbüchern der Dogmatik, Moral,
Homiletik, der Pastoraltheologie überhaupt,
und der ganzen heiligen Schrift, so wie in
den biblischen Concordanzen enthalten ist.

Die Lieferungen werden in ununterbro-
chener Reihenfolge erscheinen, und nur der Um-
fang des Ganzen nicht größer, als der des
katechetischen Werkes von Zwickenspflug seyn.

Den Preis hat die Verlags-Handlung bil-
ligst 3 bis 4 Kreuzer pr. Bogen festgesetzt.

Bei Ignaz Edeln v. Kleinmayr,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach,
ist in Commission so eben erschienen:

Dr. C. A. Ullepitsch

Aphorismen

aus dem

Gebiete

der

Lebensphilosophie.

Preis: Gebestet 40 kr.

Der Verfasser widmet den ganzen Ertrag
dieser Auflage seinen Landsmännern, **Friedrich
Baraga** und **Franz Pirz**, Missionäre in
Nordamerika, zur Deckung von Missionsbe-
dürfnissen.

Ferner ist daselbst zu haben:

Familienbibliothek

der

Deutschen Classiker.

Eine Anthologie in 100 Bänden.

Die bis jetzt erschienenen Bände enthalten:
Lessing, Minna von Barnhelm und Emilie
Galotti. Wieland's Oberon. Bürger's Ge-
dichte. Goethe's Gedichte. Leisewitz, Zu-
lius v. Pfefel's poetische Werke. Sen-
ne, Spaziergänge. S. Gerstenberg's aus-
gewählte Schriften. Gessner's beste Werke.
Hebel's Schriften. Haller's Gedichte. Gel-
ler's Erzählungen und Fabeln. Sturz,
beste Schriften. Musäus Volksmärchen und
ausgewählte Werke. Mendelssohn's Phädon.
Lichtwer's Fabeln. Claudius, der Wand-
becker Bothe. Kleist, Rätchen von Heilbronn.
Friedrich v. Hardenberg's (Novelis)
Schriften. Engel's der Philosoph für die
Welt, der Fürstenspiegel, Lorenz Stark und
Engel's Dramen.

Lanner, Jos., Balliontoure, Walzer
für das Pianof. Op. 193. 2händig. 45 kr.

**Strauß, Joh., Stadt- und Land-
leben-Walzer, für Pianoforte. Op. 136.**
2händig. 45 kr.

Diese beiden Parthien sind auch für an-
dere Instrumente gesetzt zu haben, so wie alle
neueren Parthien dieser beiden berühmten
Componisten für Pianoforte und andere In-
strumente vorrätzig, in derselben Handlung
zu finden sind.